Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 74 (1991)
Heft: 2

Artikel: Ist der Golfkrieg ein heiliger Krieg? : Marginalien zum Golfkrieg
Autor: R.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413722

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ist der Golfkrieg ein heiliger Krieg?

Marginalien zum Golfkrieg

Die Frist für Saddam Husseins Armee, aus Kuwait abzuziehen, ist am 15. Januar 1991 abgelaufen. Seither darf die multinationale Streitmacht, allen voran die USA, zu gewaltsamen Mitteln greifen. Wie bei vielen Kriegen bisher üblich, darf man auch jetzt fragen, ob christliche Priester und arabische Imame hüben und drüben die Waffen gesegnet haben. Denn beide, der christliche Gott und Allah, gestatten den Krieg; so steht es im Heiligen Koran und in der Heiligen Schrift.*) Doch wir können uns beruhigen: beide Götter sind auch barmherzig. Es kann also nichts mehr schiefgehen. Es gibt höchstens ein paar hunderttausend Tote. Doch was ist das schon, bei einer jährlichen Wachstumsrate von 80 Millionen! Man darf also ein "Bravo" zurufen: der UNO, dem Sicherheits(?)rat und den Führern der beiden Weltreligionen. Sie haben's geschafft. Es konnte wieder einmal losgehen. Früher schrie man: "Mit Gott für Kaiser und Vaterland!" Dann: "Mit Gott für Führer und Reich!" Heute schreien sie: "Mit Gott für Öl und Profit!"

"Töten und beten, es ist vonnöten, vergib mir, o Herr, ich bin nur dein Knecht..." heisst es in einem alten Landsknechtlied. Für Karlheinz Deschner ist das Christentum die Religion der Frohen Botschaft mit der Kriegsbemalung. "Es gibt keine zwei Menschen, die sich besser verstehen als Priester und Soldaten", hat Napoleon einmal gesagt.

Soldat und Priester – eine makabre Ehe, aber jahrtausendealt, bis heute. Bertold Brecht geisselt sie in seiner "Ballade vom toten Soldaten":

Und weil der Soldat nach Verwesung stinkt,
drum hinkt ein Pfaffe voran,
der über ihn ein Weihrauchfass schwingt,
dass er nicht stinken kann.

*) Im Neuen Testament:
"Ihr werdet von Krieg und Kriegsgerüchten hören, habt acht, lasst euch nicht schrecken, denn das muss alles kommen..." Mt. 24,6.
"Liebt vielmehr eure Feinde... seid (also) barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist." Lk. 6,35–36.
Im Koran:
"...und kämpft mit Gut und Blut für die Religion Allahs. Ihr erhaltet Allahs Beistand und einen nahen Sieg." 61,12–13.
"Verzweifelt nicht an der Barmherzigkeit Allahs! Denn Allah vergibt ja eure Sünden." 39,54.

R. S.

Halbes und ganzes Freidenkertum

Verständigen wir uns über den Begriff Freidenkertum etwas näher. Freies Denken heisst ein Denken, das sich von allen überkommenen Vorurteilen losgemacht hat und unbefangen der Wahrheit huldigt, soweit dieselbe nach dem Stande der Wissenschaft erforscht ist. Das freie Denken unterscheidet sich vom nicht freien Denken dadurch, dass es sich weder von Autoritäten, noch von Traditionen imponieren lässt, wie es auch alle Fesseln der Gefühls- und Pietätsrücksicht abgestreift hat. Logische Gründe nur sind ihm massgebend, die Logik allein ist seine Richtschnur. Nicht das kann freies Denken genannt werden, wenn man auf die Dogmen des Unglaubens schwört, statt auf die Dogmen des Glaubens, und an Büchner und Specht statt an Papst und Pfarrer glaubt. Unfrei ist jedes Denken, das nicht jederzeit bereit ist, entsprechend dem nie stille stehenden Fluss der Forschung, sich kritisch zu korrigieren... Nicht jeder kann epochemachend sein als freier Denker; aber jeder kann sich die Ergebnisse des freien Denkens auf allen Gebieten zu eigen machen und von jedem, der auf den Namen des freien Denkers Anspruch erhebt, kann erwartet werden, dass er dies tue, dass er nicht auf dem einen Gebiet ein freier Denker ist, auf dem andern die Ketten der Tradition und Autorität nachschleppt; denn dann ist er eben kein *ganzer*, sondern nur ein *halber* Freidenker. *Jacob Stern, 1843–1911*

KARLHEINZ DESCHNER
am 8. 11. 1990 in Winterthur

"Sicher an der Erlösung ist nur der Erlös daraus!"

Dies war eine der markantesten Feststellungen des bekannten deutschen Religionskritikers vor einem Auditorium von über 300 Personen, darunter auch nicht wenige Freidenker aus Winterthur und Zürich, als er den 3. Band seiner "Kriminalgeschichte des Christentums" vorstellte.

In der November-Nummer des "Freidenkers" war auf den Anlass, die Person des Referenten und einige seiner Zitate hingewiesen worden.

Organisatoren waren zwei junge Winterthurer Atheisten, die mit viel persönlichem Einsatz an Mitteln und Zeit ein wohlverdientes Echo, auch in der Tagespresse, ernteten. Zwischen ihnen und unserer Winterthurer Gruppe bestand schon einige Wochen vor dem Vortrag ein loser Kontakt. Wir respektieren aber ihren Wunsch, unabhängig zu bleiben.

Die früheren Veröffentlichungen Deschners, rund 30 Romane vor allem religionskritischen Inhalts, welche grosse Auflagen erreichten, wurden von der deutschen Presse noch ausführlich besprochen. Die bisher erschienenen drei Bände der "Kriminalgeschichte" sind sowohl von der Presse als auch von den Kirchen selbst bisher ignoriert worden. Um so bemerkenswerter ist deshalb ein ausführlicher Artikel von Michael Meier, einem in Religionsfragen besonders engagierten Journalisten, der im "Tagesanzeiger" vom 13. 11. 90 erschienen ist und den interessierte Leser bei unserer Geschäftsstelle in Fotokopie anfordern können.

Die FVS bemüht sich, Karlheinz Deschner 1991 für eine Tournee in Basel, Zürich, Bern und Luzern zu gewinnen.

J. L. Caspar